

Auf Dauer ohne Kastration?

Schwerpunktthema der Mitgliederversammlung des Landesverbandes der Schweinehalter NRW in Rheda-Wiedenbrück war die Diskussion um die Ferkelkastration und eventuelle Alternativen.

1 **Z**ur diesjährigen Mitgliederversamm-
2 lung des Landesverbandes der
3 Schweinehalter Nordrhein-Westfalen
4 (LVS) trafen sich die Vertreter der betei-
5 ligten Züchtervereinigungen, Erzeugerringe und
6 -gemeinschaften sowie Besamungsorgani-
7 sationen am Freitag vergangener Woche in den
8 Räumlichkeiten des Unternehmens Tönnies-
9 Fleisch in Rheda-Wiedenbrück. Dabei hing der
10 Tagungsort eng mit dem Schwerpunktthema der
11 Versammlung zusammen: Die Schweineexperten
12 aus den verschiedenen Organisationen disku-
13 tierten unter der Leitung des LVS-Vorsitzenden
14 Bernhard Finke ausführlich über das Thema
15 Ferkelkastration, über mögliche Alternativen
16 zum derzeit üblichen Verfahren und über Lö-
17 sungsansätze für die Praxis. Genau mit diesem
18 Thema beschäftigt sich aber auch das Unterneh-
19 men Tönnies seit einiger Zeit sehr intensiv, wie
20 Dr. Wilhelm Jaeger, bei Tönnies für den Bereich
21 Landwirtschaft zuständig, berichtet. Da lag es
22 nahe, die LVS-Versammlung in diesem Jahr nach
23 Rheda-Wiedenbrück zu verlegen, erklärte Ver-
24 bandsgeschäftsführer Dr. Friedhelm Adam von
25 der Landwirtschaftskammer NRW.

Lösungen für die Praxis?

26
27
28
29 In Deutschland und vielen anderen Ländern
30 ist es üblich, männliche Ferkel, die nicht für die
31 Zucht vorgesehen sind, zu kastrieren, um zu
32 verhindern, dass ihr Fleisch später beim Ver-
33 braucher einen ausgeprägten Geschlechtsge-
34 ruch entwickelt. Diese Kastration erfolgt in der
35 Regel, wenn die Ferkel einige Tage alt sind (ma-
36 ximal eine Woche), wobei auf eine Betäubung
37 verzichtet wird. Dieses Vorgehen entspricht
38 den Vorschriften des Tierschutzgesetzes und
39 stellt aus Sicht der Landwirtschaft die derzeit
40 einzige praktikable Lösung dar, um den durch
41 Androstenon verursachten Geschlechtsgeruch
42 sicher zu vermeiden. Verschiedene Organisati-
43 onen, vor allem aus dem Tierschutzbereich, so-
44 wie Teile des Lebensmittelhandels sehen das
45 jedoch anders und drängen auf eine Abkehr
46 vom bisherigen Verfahren.
47 Theoretisch denkbar sind hier viele Möglich-

1 keiten, angefangen von der Vollnarkose der Fer-
2 kel bis hin zur sogenannten Immunokastration
3 – also der „Impfung“ der Schweine gegen den
4 Ebergeruch. Wie Adam erklärte, müssen bei der
5 Suche nach brauchbaren Alternativen zur be-
6 täubungslosen Ferkelkastration jedoch solche
7 Lösungen im Vordergrund stehen, die von den
8 Landwirten und den Veterinären ebenso akzep-
9 tiert werden, wie vom Handel und den Verbrau-
10 chern.

11 Unter dieser Prämisse haben sich Ende Septem-
12 ber der Deutsche Bauernverband (DBV), der
13 Verband der Fleischwirtschaft (VDF) und der
14 Hauptverband des Deutschen Einzelhandels
15 (HDE) in der „Düsseldorfer Erklärung“ für ein
16 gemeinsames Vorgehen ausgesprochen. Dem-
17 nach sind die Ferkel bei der Kastration künftig
18 mit einem schmerzstillenden Mittel zu behan-
19 deln, um den Wundschmerz zu lindern. Dieses
20 Verfahren ist indessen nur als Übergangslösung
21 gedacht. Langfristig soll unter Ausschluss jegli-
22 cher Risiken für die Verbraucher und die Tiere
23 ganz auf die Kastration verzichtet werden.

Sichere Erkennung am Band?

24
25
26
27 Wenn auf die Kastration verzichtet werden
28 soll – was den Ferkelerzeuger die Arbeit er-
29 leichtern würde –, muss unbedingt sicher ge-
30 stellt sein, dass kein Fleisch mit unangenehmen
31 Geschlechtsgeruch zum Verbraucher gelangt:
32 Anderenfalls würde diesem die Lust auf Schweine-
33 fleisch wohl gründlich verdorben.

34 Deshalb sind technische Verfahren gefragt, die
35 eine sichere Erkennung riechender Schlacht-
36 körpern im Schlachthof erlauben. Hieran werde
37 zurzeit intensiv geforscht bzw. gearbeitet, versi-
38 cherte Dr. Jaeger. Darüberhinaus hätten aktu-
39 elle, von Tönnies initiierte Feldversuche mit
40 der Mast unkastrierter männlicher Schweine
41 vielversprechende Ergebnisse geliefert. Bei-
42 spielsweise scheine die Ausprägung des Eber-
43 geruchs vor allem mit dem Alter der Tiere in
44 Verbindung zu stehen und weniger mit dem
45 Schlachtgewicht. Es gebe natürlich noch viel
46 Entwicklungsarbeit, aber ein Verzicht auf die
47

1 Kastration schein langfristig durchaus mög-
2 lich, so Jaeger.
3 ■ In turnusmäßigen Wahlen zum LVS-Vorstand
4 wurden Bernhard Finke als Vorsitzender und
5 Heinz-Jürgen Boves als sein Stellvertreter ein-
6 stimmig für drei Jahre wiedergewählt. *Wal*
7
8
9
10
11
12 **Als Vorsitzender bestätigt: Bernhard Finke**
13
14 **Dr. Friedhelm Adam**
15 *Fotos: Waldeyer*
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67